

Lea Ellwardt

Subjektive Lebensqualität von Frauen in Führungspositionen im europäischen Vergleich

Sekundäranalyse mit dem European Social Survey

Diplomarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2005 Diplomica Verlag GmbH
ISBN: 9783832495183

Lea Ellwardt

Subjektive Lebensqualität von Frauen in Führungspositionen im europäischen Vergleich

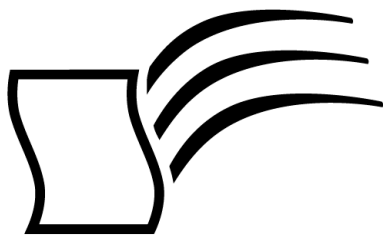
Sekundäranalyse mit dem European Social Survey

Lea Ellwardt

Subjektive Lebensqualität von Frauen in Führungspositionen im europäischen Vergleich

Sekundäranalyse mit dem European Social Survey

**Diplomarbeit
Technische Universität Dresden
Philosophische Fakultät
Institut für Soziologie
Abgabe September 2005**



Diplom.de

Diplomica GmbH ———
Hermannstal 119k ———
22119 Hamburg ———

Fon: 040 / 655 99 20 ———
Fax: 040 / 655 99 222 ———

agentur@diplom.de ———
www.diplom.de ———

ID 9518

Ellwardt, Lea: Subjektive Lebensqualität von Frauen in Führungspositionen im europäischen Vergleich · Sekundäranalyse mit dem European Social Survey
Druck Diplomica GmbH, Hamburg, 2006

Zugl.: Technische Universität Dresden, Diplomarbeit, 2005

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2006

Printed in Germany

Abstract

Diese Diplomarbeit leistet einen empirischen Beitrag zur internationalen Glücksforschung. Bisher thematisierte die deutschsprachige Forschungsliteratur lediglich die objektiv beschreibbare Lebenssituation von erwerbstätigen Frauen in Führungspositionen. Der vorliegende Beitrag stellt indes die *subjektiv* beurteilte Lebensqualität von Führungsfrauen in den Mittelpunkt der Analyse. Innerhalb der Arbeit erfolgt die Diskussion des Konstrukts der subjektiven Lebensqualität aus einer spezifisch soziologischen Sicht, nämlich im Sinne des sog. *Bottom-Up-Ansatzes*. In diesem Rahmen werden anhand der Daten des *European Social Survey* vierzehn Teilhypothesen zum Thema *Happiness* empirisch untersucht. Hier interessiert, wie Führungsfrauen in den EU-15-Ländern ihre Lebenssituation im Vergleich zu Männern mit Führungspositionen und im Vergleich zu Frauen ohne Führungspositionen wahrnehmen. Schwerpunkte bilden neben der soziodemographischen Deskription dabei der Europavergleich, die Work-Life-Balance und die Arbeitszufriedenheit. Bestehende Befunde der Glücksforschung setzen sich insgesamt auch in der vorliegenden Arbeit fort, zusätzlich lassen sich neun eigene Teilhypothesen verifizieren. Dennoch bleiben einige Fragen offen, für deren Beantwortung die Forschungsliteratur in Zukunft verstärkt die Population der Führungsfrauen fokussieren müsste.

This thesis provides an empirical contribution to international happiness research. So far, research literature in the German language has focused solely on objectively depicted life circumstances of women working in leading positions. Thus, this paper places *subjective* appraisals of the lives of leading women at the centre of its analysis. The discussion of the concept of subjective quality of life follows a specific sociological point of view, principally the so-called *Bottom-Up Approach*. Within this frame, fourteen hypotheses regarding *happiness* are empirically analysed using data from the *European Social Survey*. Furthermore, it is asked how women in leading positions perceive their existence in comparison to men with leading positions and women without leading positions in the EU-15 countries. Apart from a socio-demographic description, main topics include European comparisons, work-life-balance and job satisfaction. Results from previous happiness research are acknowledged throughout the thesis, and in addition nine personal hypotheses are verified. However, questions remain unanswered, which may be addressed through ongoing happiness research focusing strongly on the population of leading women.

Inhaltsverzeichnis

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	iii
1 Einleitung und Problemstellung	1
2 Lebensqualität als komplexes Forschungskonzept	4
2.1 Zentrale Begriffsklärung von Lebensqualität	4
2.1.1 Zwei traditionelle Paradigmen	4
2.1.2 Eine Arbeitsdefinition	5
2.2 Sozialindikatoren als generalisierte Maße von Lebensqualität	7
2.2.1 Objektive Lebensqualität	7
2.2.2 Subjektive Lebensqualität	9
2.2.3 Verbindung objektiver und subjektiver Sozialindikatoren im Bottom-Up-Modell	10
2.3 Kognitive Theorien zu subjektivem Wohlbefinden (SWB)	12
2.3.1 Persönlichkeitsvariablen	12
2.3.2 Diskrepanz-Theorie	12
2.4 Objektive Hauptkorrelate von subjektiver Lebensqualität	13
2.4.1 Sozioökonomischer Status	14
2.4.2 Soziale Integration	16
2.4.3 Gesundheit	18
2.4.4 Positive Lebensereignisse	19
2.5 Zusammenfassung	20
3 Theoretischer und empirischer Erkenntnisstand zur subjektiven Lebensqualität von Führungsfrauen in Europa	22
3.1 Subjektive Lebensqualität und Sozialsysteme im europäischen Vergleich	22
3.1.1 Metaanalyse empirischer Befunde	23
3.1.2 Wohlfahrtsstaatlichkeit	25
3.1.3 Länderklassifikation für die Aggregatdatenanalyse und Problempunkte	27
3.1.4 Work-Family-Balance und Gender Mainstreaming ausgewählter Länder	29
3.2 Work-Life-Balance und subjektive Lebensqualität von Frauen	34
3.2.1 Empirische Geschlechterdifferenzen	34
3.2.2 Zur Bedeutsamkeit familialer Geschlechterrollen	35
3.2.3 Konflikt beruflicher und privater Interessen	38
3.2.4 Europäische Lebensentwürfe: Entwicklungen der Familien- und Karriereplanung	40
3.3 Chancen und Barrieren weiblicher Führungskräfte im Erwerbsleben	43
3.3.1 Empirische Befunde zu Arbeitszufriedenheit	43
3.3.2 Geschlechtersegregation auf dem europäischen Arbeitsmarkt	46
3.3.3 Auswirkungen von organisatorischer Geschlechtersegregation auf die subjektive Lebensqualität	49
3.3.4 „Think manager, think male“: Klassenerhalt durch Glass Ceiling	51
3.4 Theoretische Verknüpfung der empirischen Befunde untereinander	52
3.5 Zusammenfassung	54

4 Sekundäranalyse mit dem European Social Survey: Portrait von der europäischen Führungsfrau	56
4.1 Datengrundlage für die Hypothesenüberprüfung	57
4.2 Herleitung zentraler Variablen aus dem Datensatz	59
4.2.1 Verwendeter Indikator von subjektiver Lebensqualität (Glück)	59
4.2.2 Operationalisierung von „Führungsfrau“	60
4.3 Soziodemographische Charakteristika der Führungsfrauen im Vergleich	62
4.3.1 Geschlechtersegregation	62
4.3.2 Alter und Gesundheit	64
4.3.3 Familienstand und Kinder	65
4.3.4 Bildungsniveau	68
4.3.5 Haushaltsnettoeinkommen	69
4.4 „Typisch Führungsfrau?“	72
4.5 Zusammenfassung	74
5 Merkmale und Einflussfaktoren der subjektiven Lebensqualität von Frauen in Führungspositionen	76
5.1 Wohlfahrtsstaatlichkeit	78
5.1.1 Varianz der subjektiven Lebensqualität in den Wohlfahrtsregimes	78
5.1.2 Zufriedenheit mit dem Wohlfahrtsstaat	81
5.1.3 Wahrgenommene Karrierechancen	84
5.2 Work-Life-Balance	87
5.2.1 Paarbeziehung und Kinder im Haushalt	87
5.2.2 Arbeitszeit und soziale Aktivitäten	91
5.3 Arbeitszufriedenheit	94
5.3.1 Kontrollgefühl im Job	94
5.3.2 Konstruktive Arbeitsunzufriedenheit	97
5.3.3 Diskriminierung gegen das Geschlecht	100
5.4 Zusammenfassung, Einordnung und Diskussion der Befunde	102
6 Fazit und Ausblick	107
 Anhang	 I
Abkürzungsverzeichnis	IV
Literaturverzeichnis	V

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabellen

Tab. 2.1	Human Development Index (HDI) in Europa 2002	8
Tab. 3.1	Overall appraisals of life in Europe	23
Tab. 3.2	Geschlechterverhältnis der Voll- und Teilzeiterwerbstätigen 2002, ausgewählte Länder der EU	42
Tab. 3.3	Männer und Frauen in Führungspositionen 2000	47
Tab. 4.1	Fallzahlen der Frauen in Führungspositionen und Anteile gegenüber Männern in Führungspositionen	61
Tab. 4.2	Vollzeiterwerbstätige Frauen und Männer mit und ohne Führungspositionen	63
Tab. 4.3	Familienstand weiblicher und männlicher Führungspersonen	66
Tab. 4.4	Anzahl der Kinder im Haushalt	67
Tab. 4.5	In Vollzeit absolvierte Ausbildungsjahre	68
Tab. 4.6	Multinominale Regression der soziodemographischen Variablen von europäischen Führungsfrauen	73
Tab. 5.1	Glück von Führungsfrauen und allen Vollzeiterwerbstätigen insgesamt in den europäischen Ländern (Mittelwerte)	77
Tab. 5.2	Mittelwerte und Streuung von Glück der vier Populationen innerhalb der Wohlfahrtscluster	80
Tab. 5.3	Subjektiv eingeschätzte Karrierechancen von erwerbstätigen Frauen: Mittelwerte und Mittelwertdifferenzen zu Männern	85
Tab. 5.4	Spearman's Korrelationskoeffizienten der subjektiv wahrgenommenen Karrierechancen mit Lebenszufriedenheit	86
Tab. 5.5	Stärke und Signifikanz des Hypothesen-Zusammenhangs für die Wohlfahrtscluster im Vergleich	90
Tab. 5.6	Spearman Korrelationen der Häufigkeit des privaten Treffens von Freunden, Verwandten und Kollegen mit Glück	93
Tab. 5.7	Formen von Arbeits(un)zufriedenheit von Angestellten mit und ohne Führungsposition	98
Tab. 5.8	Diskriminierung und Geschlechtsdiskriminierung gegen Frauen mit und ohne Führungsposition	101
Tab. 5.9	Übersicht verifizierter und falsifizierter Hypothesen	102
Tab. A1	Befunde und Erklärungsansätze für Geschlechterdifferenzen nach Emotionsart gegliedert	I

Abbildungen

Abb. 2.1	Dimensionen objektiver und subjektiver Lebenszufriedenheit	6
Abb. 2.2	Vier Lebensqualitäten aus systemtheoretischer Perspektive	10
Abb. 2.3	Übersicht der Korrelate von objektiven Lebensbedingungen mit Glück	21
Abb. 3.1	Objektive Indikatoren von Wohlfahrt und Lebensqualität im europäischen Länderranking	25
Abb. 3.2	Vier Wohlfahrtsregimes in der Europäischen Union	26
Abb. 3.3	Graphische Darstellung der Wohlfahrtscluster	26

Abb. 3.4	Vier Segregationsniveaus und Geschlechterarrangements	29
Abb. 3.5	Work-Life-Balance von Führungskräften im europäischen Raum	39
Abb. 3.6	Soll-Ist-Wert-Vergleich – sechs Formen von Arbeitszufriedenheit (AZ) und Arbeitsunzufriedenheit (AUZ)	44
Abb. 3.7	Theoretischer Bezugsrahmen zu den Indikatoren der empirischen Analyse von subjektiver Lebensqualität von Frauen in Führungspositionen im europäischen Vergleich	53
Abb. 4.1	Themenbereiche des European Social Survey	58
Abb. 4.2	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von Führungspersonen mit Einpersonenhaushalten	70
Abb. 5.1	Streuungszerlegung von Glück für die Wohlfahrtscluster	79
Abb. 5.2	Lineare Regression der objektiven Einzelzufriedenheiten mit Lebenszufriedenheit insgesamt (alle vier Gruppen)	82
Abb. 5.3	Glücksquartile für vollzeitarbeitende Frauen mit und ohne Kind(er) im Paarhaushalt	89
Abb. 5.4	Mediane und Regressionskoeffizienten von Arbeitszufriedenheit und Kontrolle im Job, absteigend sortiert nach Wichtigkeit	96
Abb. 5.5	Modell zu den Kausalbeziehungen zwischen den Variablen zur konstruktiven Arbeitsunzufriedenheit	99
Abb. 5.6	Verortung der empirischen Befunde im theoretischen Bezugsrahmen: Input-Output-Modell	104
Abb. 5.7	Portfolio der subjektiven Lebensqualität und Zufriedenheit mit dem Wohlfahrtsstaat von Führungsfrauen in Europa	106
Abb. A1	Zusammenhang von Kontrollgefühl und Verbesserungsversuch mit Arbeitszufriedenheit	II
Abb. A2	Korrespondenzanalyse anhand soziodemographischer Variablen von Führungsfrauen	III

Das höchste Ziel des Menschen ist Glück.

Aristoteles, Nikomanische Ethik

1 Einleitung und Problemstellung

Niedersachsens Sozialministerin *Ursula von der Leyen* gelte bei Wahlsieg als feste Größe in Angela Merkels Kabinett, titelt das Spiegel-Magazin im Juni 2005 (vgl. Der Spiegel 23/2005: 56). Dazu ist ein Foto der 46-jährigen Ärztin, die erst seit zwei Jahren in der Landespolitik tätig ist, auf ihrem Bauernhof mit Ehemann, ihren sieben Kindern, zwei Ponys und zwei Ziegen abgebildet. Offenbar handelt es sich um eine Ausnahmeerscheinung: Von der Leyen verfolgt nicht nur Karrieren als Medizinerin und Spitzenpolitikerin, sie gründete ebenso eine Familie mit einer Vielzahl von Kindern. Ursula von der Leyen lächelt auf dem Familiengruppenbild glücklich, als ob sie wüsste, dass sie ein „privilegiertes Vorzeigeleben“ führt...

Heutzutage drängen immer mehr Frauen in oberste Führungsetagen. Das Erreichen einer statushohen Berufsposition, wie sie Ursula von der Leyen innehat, birgt nach wie vor spezifische Hindernisse für Frauen. Denn die Vereinbarkeit von Karriere und Familienleben gestaltet sich in den meisten Teilen Europas besonders schwierig für Mütter. Im männerdominierten Wettbewerb entscheiden sich Frauen mit Karriereambitionen deshalb häufig für ein Berufsleben ohne Familiengründung. Langfristig brachte dies z.B. in Deutschland geburtenschwache Jahrgänge und ein demographisches Ungleichgewicht mit sich. Mit anderen Worten nimmt die Durchsetzung der europäischen Modernität in den gesellschaftlichen Strukturbildungen und ihren kulturellen Deutungen den Charakter unterschiedlicher Geschlechterdiskurse an (vgl. Goetze 2003: 301). Die Europäische Union will dies verhindern: Einer Pluralisierung der Lebensstile muss eine adaptive Modernisierung der Wohlfahrtssysteme folgen. Geschlechter- und Gleichberechtigungspolitik (Gender Mainstreaming, vgl. Europäische Kommission 1999: 14) sind daher zentrale Bestandteile des sechsten Rahmenprogramms, welches die Angleichung und Erhöhung von **Lebensqualität** in den Mitgliedsländern als oberstes Ziel der Staatengemeinschaft nennt (vgl. Europäische Kommission 2004: 1).

Die Lebenssituation bzw. Lebensqualität von erwerbstätigen Frauen ist bisher recht gut beschrieben (z.B. Sonderausgaben der KZfSS zur Geschlechter- und Organisationssoziologie), allerdings häufig aus einer objektiven, teilweise normativen, Sicht der Beobachter. Die psychosozialen Folgen einer Karriereentscheidung für die *Akteure* sind dabei kaum thematisiert. Die objektive Beschreibung von Lebensqualität spiegelt nicht notwendigerweise das subjektive Wohlbefinden eines Menschen wider. Wie Führungsfrauen ihre eigene Situation tatsächlich *subjektiv wahrnehmen* und *beurteilen*, bleibt unberücksichtigt und folglich ungeklärt. Möglicherweise

hat Ursula von der Leyen eine zwiespältige Einstellung zu ihrem beruflichen „Vorzeige-Erfolg“: Sie wird zum Erhalt ihres „trauten Familienglücks“ zusätzliche Ressourcen mobilisieren müssen, will sie zukünftig im entfernten Berlin Politik machen.

Familienformen und Karrierechancen von Frauen stehen eng mit kulturellen Rollenmodellen und Staatssystemen in Verbindung. In Bezug auf die subjektiv beurteilte Lebensqualität von Führungsfrauen ergibt sich folglich der Fokus des Ländervergleiches. Es existieren zwar vielfältige Europastudien zum Thema „Glück“ (z.B. Studien des Eurobarometers und Veenhovens Datenbank), jedoch nur wenige mit der Perspektive auf berufstätige Frauen. *Die vorliegende Arbeit möchte diese Forschungslücke empirisch schließen*, indem sie an die bestehende Forschung anknüpft und neue Fragestellungen bearbeitet. Die Arbeit thematisiert verstärkt die subjektive Wahrnehmung der Lebenssituation durch Führungsfrauen und vergleicht diese innerhalb der Europäischen Union.

Die primäre Forschungsfrage lautet also: **Wie glücklich sind die Führungsfrauen in den europäischen Ländern?** Am Schluss dieser Arbeit sollten außerdem folgende Teilfragen beantwortet sein:

- (1) Was ist Lebensqualität? Welche Indikatoren gibt es und wie hängen diese mit subjektiver Lebensqualität zusammen?
- (2) Treten Unterschiede in der subjektiven Lebensqualität von Frauen in Führungspositionen innerhalb der Europäischen Union auf?
- (3) Treten Unterschiede in der subjektiven Lebensqualität von Frauen mit Führungspositionen und Frauen ohne Führungspositionen auf?
- (4) Treten Unterschiede in der subjektiven Lebensqualität von Frauen in Führungspositionen und Männern in Führungspositionen auf?

Die Beantwortung der ersten Teilfrage erfolgt bereits im **zweiten Kapitel**: Hier wird das Konstrukt der Lebensqualität in seiner Komplexität vorgestellt. Dabei stehen die wissenschaftliche Kontroverse von objektiv beschreibbarer und subjektiv beurteilter Lebensqualität im Mittelpunkt sowie die theoretische und empirische Verbindung dieser beiden Ansätze. Im **dritten Kapitel** stellt die Diskussion zentrale Befunde subjektiver Lebensqualität vor und generiert Hypothesen im Hinblick auf Führungsfrauen. Der Fokus liegt hierbei auf den für die Forschungsfrage relevanten Bereichen der europäischen Wohlfahrtssysteme, der Work-Life-Balance sowie der Barrieren von Führungsfrauen beim Karriereaufstieg. Die Darstellung mündet in einem theoretischen Modell zur subjektiven Lebensqualität von Führungsfrauen.

Der vierte und fünfte Teil der Arbeit beinhalten die empirische Sekundäranalyse anhand der Statistikdaten des *European Social Survey*: Im **vierten Kapitel** erfolgt die Deskription der Lebenssituation europäischer Führungsfrauen anhand soziodemographischer Variablen. Die im Theorieteil hergeleiteten Hypothesen zur subjektiven Lebensqualität erhalten im **fünften Kapitel**

die statistische Überprüfung. Neben dem Ländervergleich stehen Führungsfrauen im Vergleich zu Führungsmännern und Frauen bzw. Männern ohne Führungsposition, was zur Beantwortung der Teilfragen (2) bis (4) führt. Die Vergleiche ermöglichen die Identifizierung der für Führungsfrauen spezifischen Charakteristika. Abschließend werden die Ergebnisse im theoretischen Bezugsrahmen sowie bezüglich der Forschungsliteratur diskutiert. Die Arbeit endet mit Überlegungen zu zukünftigen Fragestellungen.

Im Folgenden leitet die Arbeit mit der Begriffsklärung von Lebensqualität ein.